

Stromsparen beim Fernseher, Computer & Co.

Über 10 % des privaten Stromverbrauchs gehen mittlerweile auf die Rechnung von Unterhaltungs-elektronik und PC mit steigender Tendenz. Denn viele Haushalte sind immer umfassender mit elektronischen Geräten der modernen Kommunikationswelt ausgestattet.

Fernseher

Besonders der Markt für Fernsehgeräte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Altbewährte Röhrengeräte findet man kaum noch. Stattdessen sind LCD- oder Plasma-Fernseher im Trend. Das gilt auch für den Stromverbrauch. Denn bei voller Leistung ziehen die meisten Geräte gleich mehrere hundert Watt aus der Steckdose. Aktuelle LCD-Modelle mit einer Diagonalen von 80 cm verursachen nach Berechnung des BUND über die Nutzungsdauer von 10 Jahren zwischen € 200,-- und € 500,-- Stromkosten – je nach dem, ob man auf ein sparsames oder ein eher ineffizientes Gerät setzt. Bei Plasmabildschirmen mit 160 cm Diagonale sind die Kostenunterschiede noch größer. Ineffiziente Geräte verbrauchen im Schnitt knapp € 1.300,-- Strom, sparsamere Modelle begnügen sich mit der Hälfte. Beim Kauf eines neuen Gerätes sollte man deshalb bewusst den Stromverbrauch im Betriebs- und Standby-Modus vergleichen und als Auswahlkriterien berücksichtigen. Falls der Stromverbrauch nicht aus den Verkaufsunterlagen hervorgeht, ist beim Verkäufer nachzufragen.

Links zum Thema: Blauer Engel, Energy-star, Broschüre „Energiespartipps für TV, HI-FI & Co“ (Deutsche Energie-Agentur), EcoTopTen-Produktempfehlungen „Fernsehen & Co“ mit Energie- und Kostenrechner (Öko-Institut).

Computer

Weniger ist oft mehr beim Computerkauf. Man sollte sich im Vorfeld genauer überlegen, für was man den eigenen PC tatsächlich benötigt. Für passionierte Spieler sind eine leistungsstarke Graphikkarte und ein Prozessor mit hoher Taktfrequenz zweifellos eine wichtige Voraussetzung. Für einfache Office-Anwendungen (Texte schreiben, Tabellen, E-Mail-Korrespondenz, Internet etc.) oder gelegentliche Fotoarbeiten können dagegen etwas „abgespecktere“ und damit kostengünstigere Modelle verwendet werden. Hilfestellung beim Kauf energieeffizienter Bürogeräte bieten verschiedene Kennzeichnungen. Besonderen Wert sollte man dabei auf den „Energy-Star“ legen. In vielen Produktgruppen sind zudem Geräte mit dem Blauen Engel verfügbar, der für weitere Umweltvorteile wie geringe Schadstoffbelastungen und eine recyclinggerechte Konstruktion steht.

Darüber hinaus gibt es ein paar einfache Tricks, wie sich moderne Informationstechnik energiesparend nutzen lässt: PCs verfügen über eine Energiesparfunktion. Sie sorgt dafür, dass nur solche Komponenten Strom verbrauchen, die tatsächlich genutzt werden. Damit kann der Stromverbrauch des PCs um bis zu 90 % gesenkt werden. Häufig muss die Energiesparfunktion nach dem Kauf aber erst aktiviert werden.

Bildschirmschoner verbrauchen viel Strom sind für moderne Flachbildschirme völlig nutzlos. Diese Funktion sollte man deshalb einfach deaktivieren oder noch noch besser: Bei längeren Pausen den Bildschirm ausschalten.

Drucker, Kopierer, Scanner oder Faxgeräte gibt es als vollwertige Multifunktionsgeräte. Die Kombination aller Funktionen in einem Gerät vermeidet den Stromverbrauch im Leerlauf (Standby) mehrerer Einzelgeräte.

Apropos Standby:

Alle Geräte und externen Netzteile sind nach dem Nutzungsende möglichst komplett vom Stromnetz zu trennen, da sie sonst selbst im ausgeschalteten Zustand Strom verbrauchen. Am besten geht das mit einer schaltbaren Steckerleiste.

Ausdrucke in Papierform sollten auf das nötige Maß begrenzt werden und auf Recyclingpapier erfolgen. Bei Druckern mit Duplexfunktion kann das doppelseitige Drucken zum Standard gewählt werden. Mit dem Entwurfsmodus lässt sich ebenfalls Toner oder Tinte sparen.

Links: Broschüre „Energiespartipps für PC, Drucker & Co“, (Deutsche Energie Agentur), EcoTopTen-Produktempfehlungen „Informieren und Kommunizieren“ (Öko-Institut), Office TopTen: Die energieeffizientesten Bürogeräte am Markt (Deutsche Energie-Agentur), Überblick Energieverbrauchs-Kennzeichnung für Bürogeräte (Deutsche Energie-Agentur), Broschüre „Computer, Internet & Co – Geldsparen und Klima schützen“ (Umweltbundesamt).

Internet

Auch das Internet trägt zum Klimawandel bei. Denn das weltweite Datennetz verbraucht gewaltige Mengen an Strom. Denn selbst ein virtuelles Leben ist nicht unbedingt umweltfreundlich. Für Google & Co. gibt es mittlerweile Öko-Konkurrenz: Wer seine Suchanfrage etwas umweltfreundlicher gestalten möchte, kann auf „grüne“ Suchmaschinen wie www.ecocho.eu oder www.forestle.de zurückgreifen. Die Werbeeinnahmen dieser Suchmaschinen fließen in Aufforstungsprojekte.

Quelle: Klimaschutzkampagne Karlsruhe